



# BETEILIGUNG, VIelfALT, ENGAGEMENT, VERNETZUNG

## WAS BEWIRKT GENERATION<sup>3</sup> FÜR JUNGE EHRENAMTLICHE UND WAS KANN MAN DARAUS LERNEN?

### ERGEBNISSE DER EXTERNEN QUALITATIVEN EVALUATION

VON NIKOLA ORNIG UND ANNE VALTIN

VON 2015 BIS 2019 WURDE DAS FÖRDERPROGRAMM GENERATION<sup>3</sup> VOM FORSCHUNGS- UND BERATUNGSUNTERNEHMEN INTERVAL WISSENSCHAFTLICH BEGLEITET. DIESER ARTIKEL PRÄSENTIERT DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN DER EXTERNEN EVALUATION.

Was bewirkt G<sup>3</sup> und inwiefern ist das Förderprinzip geeignet? Welche Zielgruppen werden erreicht und welche Entwicklungen zeigen sich bei diesen? Welche Faktoren fördern Engagement? Die Untersuchung dieser Fragen war Ziel und Aufgabe der begleitenden qualitativen Evaluation, die das eher datenbasierte Monitoring durch die Programmstelle ergänzte. Hierfür führten Wissenschaftlerinnen von INTERVAL vier Jahre lang vertiefende qualitative Interviews mit Beteiligten ausgewählter Projekte zu ihren Erfahrungen und den Projektergebnissen, darunter knapp 30 micro-Projekte und sechs Modell-Projekte, und werteten diese inhaltsanalytisch aus.

Vonseiten der Evaluation kann ein sehr positives Fazit gezogen werden. In den Interviews zu ganz unterschiedlichen Projekten wurde durchgehend deutlich, dass G<sup>3</sup> durch die konzeptionelle Offenheit des Programms und den niedrighschwelligsten Zugang zur Förderung dazu geführt hat, dass in Niedersachsen Projekte mit einer hohen Qualität an Partizipation junger Ehrenamtlicher realisiert wurden. Die Kernbefunde der qualitativen Evaluation sind:

- Die Zielgruppen und Ziele, die in den Konzepten der untersuchten Projekte definiert wurden, konnten in der Regel erreicht werden. Inno-

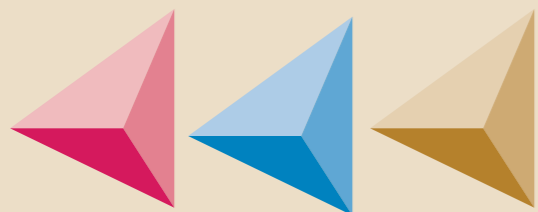
vative Projektideen wurden von und mit Jugendlichen verwirklicht und Projektergebnisse ganz unterschiedlicher Art erreicht. So wurden in Projekten beispielsweise erfolgreich »Produkte« wie ein Film oder eine CD erstellt, Kunst- oder Sportveranstaltungen durchgeführt, Seminare oder Workshops zu verschiedenen Themen realisiert, neue Strukturen und Angebote – wie eine Jugendgruppe innerhalb eines Vereins oder ein Café für Jugendliche – aufgebaut. Herausforderungen entstanden u. a. durch personelle Fluktuation oder dadurch, dass der Aufwand größer war als gedacht. In der Regel konnten diese aber mit Durchhaltevermögen, systematischer Selbstreflexion und einem stringenteren Zeitmanagement, auch mit der Unterstützung durch die Programmstelle, gelöst werden.

- In Summe erreichten die geförderten Projekte eine große Vielfalt an Jugendlichen. Diese Vielfalt zeigt sich an Dimensionen wie etwa Alter, Gender, Religion, (ethnische) Herkunft, Ausbildung, sexuelle Identität oder Behinderung. Erreicht wurden auch spezifische – ggf. bisher in der Jugendarbeit eher marginalisierte – Zielgruppen, darunter junge Menschen ohne bzw. mit niedrigem Schulabschluss, junge Menschen mit Fluchterfahrung und als »verhaltensauffällig« eingestufte Jugendliche. Wesentlich für die Erreichung dieser Zielgruppen war, dass diese von Anfang an Teil der Projektgruppe waren oder mit entsprechenden Kooperationspartnern zusammengearbeitet wurde. Aus Sicht der Evaluation ist es gut gelungen, durch gezielte Auswahl von Projektanträgen mit unterschiedlicher Trägerschaft ganz unterschiedliche Jugendliche zu erreichen. Diese »Steuerung« der Zielgruppenenerreichung ist daher weiterhin zu empfehlen. Hinweise darauf, dass bestimmte Jugendliche systematisch vom Zugang zur Förderung ausgeschlossen werden, gab es in der Evaluation nicht.
- Die Projekte bewirkten verschiedene, auch nachhaltige Effekte auf individueller Ebene bei den Jugendlichen. Eine zentrale Wirkung ist die größere Motivation für freiwilliges Engagement. Auch von positiven Effekten auf die Persönlichkeitsentwicklung von beteiligten Jugendlichen (z. B. größeres Vertrauen in eigene Fähigkeiten) wurde berichtet. Darüber hinaus trugen die Projekte zum Kompetenzerwerb bei (z. B. Kenntnisse im Bereich Projektmanagement, interkulturelle Sensibilität) sowie zur Qualifizierung von Jugendlichen in fachlich-thematischer bzw. methodischer Hinsicht. Die beschriebenen Wirkungen waren um so größer, je stärker einzelne Jugendliche an der Ideenentwicklung und Projektsteuerung beteiligt waren.
- Auch auf institutioneller bzw. struktureller Ebene bei Organisationen und Verbänden zeigten sich Wirkungen der G<sup>3</sup>-Projekte. Dies betraf einerseits quantitative Effekte, also mehr engagierte Jugendliche als zuvor. Andererseits gab G<sup>3</sup> qualitative Impulse. Beispiele hierfür sind die Öffnung für neue Zielgruppen, eine Erweiterung des Portfolios oder der Auf- bzw. Ausbau von Strukturen speziell für Jugendliche innerhalb von bestehenden Organisationen. Durch die einzelnen Modell-Projekte sowie die Summe der micro-Projekte ist es insgesamt gelungen, Impulse für die Jugendarbeit in Niedersachsen zu setzen, u. a. durch Vernetzung verschiedener Akteure in der Region oder die Qualifizierung Ehrenamtlicher. Als förderlich für die Etablierung verbandsübergreifender Netzwerke erwies sich ein klares und ernsthaft verfolgtes Zielgruppenkonzept, die Einbindung von verschiedenen Organisationen in die Projektsteuerung, ein langer Atem sowie Sensibilität für bzw. Akzeptanz von Unterschieden (von Individuen, aber auch von Organisationen).
- In der Regel war die finanzielle Unterstützung durch G<sup>3</sup> entscheidend für die Entstehung und Durchführung des Projektvorhabens. Sie führte auch zu einer größeren Reichweite von Projekten.
- Den Befragten zufolge förderten die organisatorischen Anforderungen (z. B. Konzepterstellung, Dokumentationspflichten) und insbesondere die begleitende Beratung und Unterstützung die konzeptionelle Strukturierung der Projekte und deren stringente Umsetzung.
- Insgesamt knüpfen die inhaltlichen Schwerpunkte von G<sup>3</sup> mit den drei Förderbereichen an die Bedarfe und Interessen der Jugendlichen bzw. etwaiger Trägerstrukturen an. Die unterschiedlichen Projekttypen sowie Flexibilität bei Zeitpunkt der Antragstellung, Fördersumme und -laufzeit eröffnen den Antragstellenden dabei viele Spielräume und greifen verschiedene Bedarfe auf.

Dies alles zeigt, dass sich das Grundprinzip von G<sup>3</sup> sowohl im Hinblick auf die finanzielle Förderung als auch auf die organisatorischen Anforderungen und die Unterstützungsstrukturen sehr gut eignet und den Bedarf der Zielgruppe widerspiegelt.

Ein Aspekt, der aus Perspektive der Evaluation für eine Weiterentwicklung des Förderprogramms von Relevanz ist, ist die Frage der »richtigen« Dimensionierung von Projekten. So wurde in manchen Projekten der Aufwand unterschätzt und zu ambitioniert geplant. Dies hatte zur Folge, dass Projekte »ausarteten«, teils Aufgaben von Hauptamtlichen übernommen werden mussten (zu Lasten der Beteiligung junger Freiwilliger) oder nicht alle geplanten Vorhaben realisiert werden konnten. Um den unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedarfen der

## GENERATION<sup>3</sup>



Das Programm »Generation<sup>3</sup>« (»G<sup>3</sup>«) des Landes Niedersachsen unterstützt seit 2015 innovative Projekte der Jugendarbeit in den drei Förderbereichen »Vielfalt«, »Beteiligung« sowie »Engagement & Experimentelles«. Gefördert werden zwei Projekttypen: kleinere »micro-Projekte« (Laufzeit bis zwölf Monate, feste Fördersumme von 2.500 Euro) und größere »Modell-Projekte« (Laufzeit bis 36 Monate, Fördersumme bis zu 30.000 Euro). Die Programmstelle beim Landesjugendring Niedersachsen e. V. berät bzw. begleitet die Projekte fachlich und organisatorisch.

Evaluationszeitraum: 2015 – 2019

**Untersuchung einer Auswahl von Projekten**



**30 micro-Projekte**



**6 Modell-Projekte**

aus allen 3 Förderbereichen  
Varianz bei Trägerschaft, Projektbeginn und -dauer

Je bis zu drei Leitfadeninterviews vor Ort oder telefonisch  
mit mind. einer Ansprechperson aus der Projektgruppe

---

**Evaluationsteam**

**Dr. Nikola Ormig** ist Sozialwissenschaftlerin und leitet den Bereich für generationenpolitische Studien bei der INTERVAL GmbH, einem Forschungs- und Beratungsunternehmen in Berlin ([www.interval-berlin.de](http://www.interval-berlin.de)).  
Kontakt: [n.ornig@interval-berlin.de](mailto:n.ornig@interval-berlin.de)

**Anne Valtin** ist Kulturwissenschaftlerin und forscht als wissenschaftliche Mitarbeiterin von INTERVAL zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.  
Kontakt: [a.valtin@interval-berlin.de](mailto:a.valtin@interval-berlin.de)

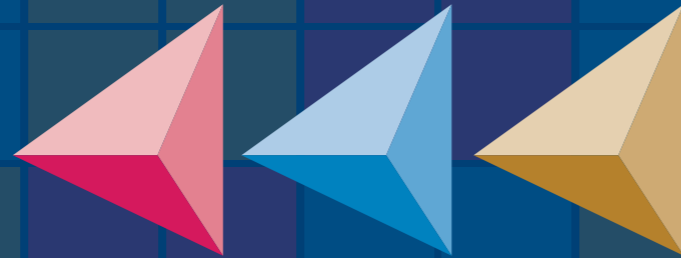


Antragstellenden bzw. Projekte noch besser gerecht zu werden, wurden im Programmverlauf bereits Anpassungen vorgenommen (v. a. Herabsetzung von Mindestlaufzeit und Fördersumme für Modell-Projekte). Zu prüfen wäre, inwiefern diese Flexibilisierung noch weiter ausgebaut werden kann.

Aus Evaluationssicht empfiehlt es sich, unabhängig vom Umfang der jeweiligen Projekte, die konzeptionelle Beratung durch die Programmstelle beizubehalten. Denn diese bietet - dies zeigen die Evaluationsergebnisse - einen großen Mehrwert. So werden auch (potenzielle) Antragstellende dabei unterstützt, den

Projektaufwand realistisch einzuschätzen, und ggf. noch zweifelnde Personen werden dazu ermutigt, selbstverwaltet Anträge zu stellen.

# Calendarium<sup>3</sup> > 2020



# GENERATION<sup>3</sup>

Beste Wirkung | Beste Vielfalt | Beste Experimente



[www.generationhochdrei.de](http://www.generationhochdrei.de)



Der Kalender des Förderprogramms Generation<sup>3</sup> möchte neben einem Kalendarium mit Ferientagen, gesetzlichen Feiertagen und Feiertagen aus den verschiedenen Religionen einen Raum geben für Kreativität, aktuelle Themen der Jugendarbeit und Ideen für mögliche Projekte.

Wer ihn nicht in der gedruckten Fassung in den Händen halten kann, der kann gerne auf der Homepage des Förderprogramms unter [www.generationhochdrei.de](http://www.generationhochdrei.de) vorbeigucken, dort werden wir alle ab Januar 2020 online an unserem Kalender teilhaben lassen.

[generationhochdrei.de](http://generationhochdrei.de)



## QUEERES LEBEN IN HANNOVER – EIN FOTOPROJEKT SICHTBARKEIT UND REPRÄSENTANZ VON JUNGEN QUEEREN PEOPLE OF COLOR (POCS) UND JUGENDLICHEN MIT EINEM MIGRATIONSKONTEXT IN DER MEHRHEITSGESELLSCHAFT

VON RAHSAN



**Prisma  
Queer Migrants**

»Homosexuell und muslimisch? Transgender und jesidisch? Ist das denn möglich und miteinander vereinbar?« Ganz klar, JA! »Auch in Deutschland?« JA! »Aber ihr kommt ja

nicht wirklich aus Deutschland, oder?« Doch, Deutschland ist unsere Heimat. »Aber du wirst doch bestimmt zwangsverheiratet, wenn deine Familie das herausbekommt?« Nein, meine Familie akzeptiert und liebt mich so, wie ich bin.

Diese und weitere Fragen sind nicht frei erfunden, sondern werden queeren PoCs tatsächlich gestellt, die sich dann damit auseinandersetzen müssen. Wir bieten diesen unsensiblen Fragesteller-inne-n kunst- und stilvoll die Stirn - streng nach der Devise: Bilder sagen mehr als 1000 Worte. Hierfür konzipierten wir im Rahmen des Projekts »Show your true colors« zuletzt das Fotoprojekt »Queeres Leben in Hannover«.

Der Andersraum - das queere Zentrum Hannovers - zeigte vom 22. August bis zum 09. November 2019 das Ergebnis, das unter der Regie der Gruppe »Prisma - Queer Migrants Hannover« entstand. Für die Fotoarbeiten konnte die Fotojournalismus-Studentin Amelie Sachs gewonnen werden.

Die Intention dieser Impressionen ist es, eine Sichtbarkeit junger PoCs in der Mehrheitsgesellschaft zu etablieren und ihre Nahbarkeit zu transportieren. Diese abgeklärten Menschen zeichnen ihre individuellen Geschichten mit wunderbaren Momenten an ihren Lieblingsorten in Hannover. Wie sie dort arbeiten, wie sie kreativ sind, wie sie Energie tanken und vor allem: wie sie dort leben. Sie zeigen, wer sie sind und sie beschreiben, was es heißt, jung und queer in Hannover zu sein.

Sie sind politisch aktiv und beweisen Mut und Stärke, denn viele Errungenschaften mussten sie sich hart erkämpfen. Es sind jene, die gegen Rassismus, Sexismus, Islamophobie, Xenophobie und weitere Feindseligkeiten immer wieder aufstehen und weitermachen. Sie tun es nicht nur für sich, sondern auch für andere, und alle gemeinsam schreiben QUEER HISTORY.

Sie mischen Hannover bunt auf und lassen sich nicht umfärben. Sie zeigen ihre wahren Farben.

Im Rahmen von zukünftigen Workshops oder entsprechenden Podiumsdiskussionen wird dieses Fotoprojekt weiterhin Berücksichtigung finden. Darüber hinaus möchte die Gruppe in Zukunft auch die Perspektive der Eltern geouteter People of Color in den Fokus rücken und ihnen die Möglichkeit bieten, sich mitzuteilen und Erfahrungen mit anderen Eltern auszutauschen. Der Blick der Mehrheitsgesellschaft muss sensibler und differenzierter werden - dafür setzt sich die Gruppe ebenfalls ein.

Das Projekt »Show your true colors« wird durch das Förderprogramm Generation<sup>3</sup> aus den Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Gesundheit, Soziales und Gleichstellung gefördert.

